

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	17
-----------------------------	----

1. Teil

Ökonomische Grundlagen	21
-------------------------------------	----

§ 2 Der homo oeconomicus	21
A. Einleitung	21
B. Das ökonomische Paradigma	22
I. Die Knappheit der Ressourcen	22
II. Methodologischer Individualismus	23
III. Das Eigennutztheorem	23
IV. Die Rationalitätsannahme	25
V. Strenge Unterscheidung zwischen Präferenzen und Restriktionen ..	26
VI. Der homo oeconomicus als heuristische Fiktion	28
C. Grundprinzipien der Ökonomie	30
I. Das Nachfragegesetz	30
II. Nutzen- und Gewinnmaximierung	31
III. Der Markt sorgt für die optimale Allokation der Ressourcen	33
D. Modelle der Nutzen- und Gewinnmaximierung	35
I. Nutzenmaximierung des Haushaltes	35
II. Gewinnmaximierung der Unternehmung	38
1. Vollständige Konkurrenz	38
2. Das Angebotsmonopol	39
E. Kritik	42
I. Die unrealistischen Annahmen	42
1. Rationalitätsannahme	42
2. Eigennutztheorem	45
3. Unbegrenzte Willenskraft	47
II. Die Statik der Analyse	48
III. Der Reduktionismus	49
IV. Replik: Instrumentalismus	50
F. Fazit	52
§ 3 Effizienzkriterien	53
A. Einleitung	53
B. Paretoeffizienz	54
I. Begriff	55

1. Das Paretokriterium	55
2. Das Paretooptimum	55
II. Paretooptimum und Konkurrenzgleichgewicht	57
III. Kritik	58
1. Das Problem der Erstausrüstung	58
2. Externe Effekte	59
3. Die Statik der Analyse	60
4. Die Gefahr der Vermischung von positiver und normativer Theorie	61
C. Das Kaldor-Hicks-Kriterium	62
I. Begriff	62
II. Vergleich mit dem Paretokriterium	63
III. Kritik	66
1. Logische Inkonsistenz	66
2. Das Messproblem	68
3. Das Problem der fehlenden Entschädigung	69
4. Der Vorwurf des Kollektivismus	71
5. Keine Garantie für eine gesellschaftliche Nutzensteigerung	72
6. Die Frage der Konsensfähigkeit	72
D. Fazit	74
§ 4 Die Ökonomische Analyse des Rechts	75
A. Einleitung	75
B. Begriffe	75
I. Transaktionskosten	75
II. Verfügungsrechte („property rights“)	76
1. Property Rules	77
2. Liability Rules	77
C. Das Coase-Theorem	77
I. Begriff	77
II. Die reziproke Natur schädigender Handlungen	79
III. Absenz von Transaktionskosten	79
1. Verhandlungen sorgen für ein effizientes Ergebnis	79
2. Die Verhandlungslösung als Alternative zu staatlichen Eingriffen	81
3. Kritik	83
a) Die Annahmen sind unrealistisch	83
b) Vermögens- und Besitzeffekte beeinflussen die Allokation ..	83
c) Verhandlungen bedeuten nicht dasselbe wie Wettbewerb	84
IV. Berücksichtigung von Transaktionskosten	86
1. Die Wahl zwischen verschiedenen sozialen Arrangements	86
2. Die wichtige Bedeutung des Rechts	87
V. Praktische Umsetzung mittels Emissionszertifikaten	89
D. Anwendungen der Ökonomischen Analyse des Rechts	96

I.	Die Anreize von Haftungsregeln	96
1.	Einleitung	96
2.	Ein Modell zur Minimierung der sozialen Kosten von Unfällen	97
3.	Erklärung anhand eines Beispiels	98
4.	Einseitige Vorsichtsmassnahmen durch den Geschädigten	99
a)	Keine Haftung („no liability“)	100
b)	Gefährdungshaftung („strict liability“)	100
5.	Einseitige Vorsichtsmassnahmen durch den Schädiger	101
a)	Keine Haftung („no liability“)	101
b)	Gefährdungshaftung („strict liability“)	101
6.	Folgerungen	101
7.	Bilaterale Vorsichtsmassnahmen	102
a)	Haftung für Fahrlässigkeit („negligence“)	102
b)	Die Bestimmung des Fahrlässigkeitsmassstabs („Hand Rule“)	104
8.	Kritik	106
II.	Der effiziente Vertragsbruch	108
1.	Einleitung	108
2.	Vertragsbruch bei einem Doppelverkauf	108
a)	Ersatz des Vertrauensschadens („reliance damages“)	109
b)	Ersatz des Erfüllungsschadens („expectation damages“)	109
3.	Kritik	110
III.	Die optimale Bestrafung	111
1.	Einleitung	111
2.	Der rationale Delinquent	111
3.	Die optimale Kriminalitätsrate	111
4.	Kritik	112
IV.	Verhaltensökonomische Analyse des Wettbewerbsrechts	113
1.	Einleitung	113
2.	Kampfpreise	114
3.	Sekundärmärkte	116
4.	Produktkopplung	120
5.	Kritik	123
E.	Fazit	124

2. Teil

Philosophische Grundlagen

125

§ 5 Die Moralphilosophie von Adam Smith	125
A. Einleitung	125
B. Smiths Ethik	126
I. Das Selbstinteresse	127
II. Die Kontrollinstanzen des Selbstinteresses	127

1. Die Sympathie und der unparteiische Beobachter	127
2. Sozialethische Normen	129
3. Das positive Recht	129
4. Der Wettbewerb	129
III. Die Tugenden	130
C. Die unsichtbare Hand	131
D. Kritik	133
I. Das Adam Smith-Problem	133
II. Der unparteiische Beobachter	135
III. Individuelle versus kollektive Rationalität	136
§ 6 Jeremy Bentham's Utilitarismus	142
A. Einleitung	142
B. Der Utilitarismus als normative Ethik	142
I. Der Utilitarismus als teleologische Theorie	142
II. Utilitätsprinzip und hedonistischer Kalkül	143
III. Die Abhängigkeit des Utilitarismus von einer Wertlehre	146
IV. Arten des Utilitarismus	147
1. Handlungs- und Regelutilitarismus	147
2. Nutzensummen- und Durchschnittsnutzenutilitarismus	148
3. Glücks- und Präferenzutilitarismus	149
4. Subjektiver und objektiver Utilitarismus	149
5. Positiver und negativer Utilitarismus	150
C. Kritik	151
I. Das Abgrenzungsproblem	152
II. Das Informationsproblem	152
III. Das Problem der Quantifizierung und des Nutzenvergleichs	153
IV. Die Vermischung von Sein und Sollen	155
V. Verantwortung für fremdes und eigenes Handeln	155
VI. Individuelles versus gesellschaftliches Wohl	156
VII. Das Problem der Verteilungsgerechtigkeit	157
VIII. Das Problem der Grundrechte	158
§ 7 Die Theorie der Gerechtigkeit von John Rawls	161
A. Einleitung	161
B. Die Gerechtigkeit als erste Tugend sozialer Institutionen	163
C. Das Gedankenexperiment	164
I. Der Urzustand	165
II. Anthropologische Prämissen	166
III. Der Schleier des Nichtwissens	167
IV. Die Maximin-Entscheidungsregel	167
V. Der Vierstufengang	168
VI. Das Überlegungsgleichgewicht	169
VII. Die beiden Gerechtigkeitsgrundsätze	169

1. Der erste Gerechtigkeitsgrundsatz: Der Freiheitsgrundsatz	169
2. Der zweite Gerechtigkeitsgrundsatz: Das Differenzprinzip	170
D. Kritik	174
I. Anthropologische Prämissen	174
II. Der Schleier des Nichtwissens	176
III. Die Maximin-Entscheidungsregel	176
IV. Das Überlegungsgleichgewicht	177
V. Das monologische Modell	178
VI. Der Universalismus	178
VII. Der Freiheitsgrundsatz	179
VIII. Das Differenzprinzip	179

3. Teil

Reichtum, Effizienz und Gerechtigkeit	183
--	------------

§ 8 Richard Posners Theorie der Reichtumsmaximierung	183
A. Einleitung	183
B. Übersicht	184
C. Utilitarismus	184
D. Reichtumsmaximierung als Alternative zum Utilitarismus	185
I. Reichtumsmaximierung	186
1. Reichtum	186
2. Explizite und implizite Märkte	187
3. Tatsächliche und hypothetische Märkte	188
4. Protestantische Tugenden und unsichtbare Hand	190
5. Konsumenten- und Produzentenrente	191
6. Die Zahlungsbereitschaft bestimmt die Zuteilung der Ressourcen	192
7. Kaldor-Hicks-Effizienz als massgebendes Kriterium	194
8. Reichtumsmaximierung ist in der Praxis bereits verankert	195
II. Vergleich mit dem Utilitarismus	196
1. Das Abgrenzungsproblem	198
2. Das Messproblem	199
3. Das Problem der moralischen Ungeheuerlichkeit	200
4. Utilitarismus als Rechtfertigung für staatlichen Interventionismus	202
III. Anwendung der Reichtumsmaximierung auf ethische Fragen	203
1. Todesstrafe	203
2. Recht auf Privatsphäre	204
3. Märkte für Babys und menschliche Organe	205
4. Freiheit als Reichtum	206
IV. Kritik	206
1. Rationalität der Akteure	206

2. Logische Inkonsistenzen	208
3. Reichtumsmaximierung als Selbstzweck oder als Instrument? ..	209
4. Einkommensverteilung	212
5. Das Problem der unveräusserlichen Rechte	215
E. Konsenstheoretische Begründung der Reichtumsmaximierung	216
I. Die Quadratur des Kreises	217
II. Das Konzept der ex ante-Kompensation	218
III. Unterschiede zur Theorie von Rawls	219
IV. Kritik	220
F. Pragmatische Begründung der Reichtumsmaximierung	222
I. Aufgabe des Ausschliesslichkeitsanspruchs	223
II. Arbeitsteilung zwischen Rechtsprechung und Legislative	224
III. Moralische Intuitionen als ultimativer Test	224
IV. Wiederannäherung an den Utilitarismus	225
V. Die Verfassung als Sicherheitsnetz	226
VI. Rückzug in den Pragmatismus	226
G. Fazit	228
§ 9 Gerechtigkeit und Effizienz	230
A. Einleitung	230
B. Gerechtigkeit	231
I. Arten der Gerechtigkeit	231
II. Verteilungskriterien	232
1. Allen das Gleiche	232
2. Allen gemäss ihrer Gesinnung	233
3. Allen gemäss ihres Ranges	233
4. Allen gemäss des ihnen durch das Gesetz Zugeteilten	233
5. Allen gemäss ihren Bedürfnissen	234
6. Allen gemäss ihrer Leistung	234
III. Statischer versus dynamischer Begriff distributiver Gerechtigkeit ..	234
C. Effizienz	235
I. Begriff	235
II. Ist Effizienz überhaupt ein Ziel?	237
D. Einzelne Zielbeziehungen	237
I. Tauschgerechtigkeit und Effizienz	237
II. Korrektive Gerechtigkeit und Effizienz	239
III. Verteilungsgerechtigkeit und Effizienz	240
E. Trennung von Effizienz und Gerechtigkeit?	243
F. Fazit	247
§ 10 Schlussfolgerungen	248
Literaturverzeichnis	253
Personen- und Sachverzeichnis	267